

Reisetagebuch

3.05.99 - 10.05.99

Hilfskonvoi für Kosovo-Flüchtlinge
von Freiburg nach Gjirokastra/Albanien

verfaßt von Günter Zinnkann, Polizeihauptkommissar i.R.
mit Hintergrundinformationen von Dr. Krimmel

**Albanienhilfe Democracy e.V. - Hirschenweg 6 - 79252 Stegen
mit Unterstützung des Malteser Hilfsdienstes Freiburg**

1. Tag - Montag, 3. Mai 1999, 7.50 Uhr

Die beiden mit Hilfsgütern nach Albanien geladenen LKW's stehen zur Abfertigung beim Zollamt Freiburg. Nach Durchsicht der Transportpapiere und Bestätigung durch den Zoll beginnt um ca. 10.30 Uhr die Fahrt in Richtung Schweiz.

Der 20-Tonner mit Anhänger - randvoll geladen mit 190 Matratzen (mit antiallerg. Überzug) und ca. 2 Tonnen Lebensmitteln wird gesteuert von dem Berufskraftfahrer der Spedition Noerpel aus Ravensburg, Ulf Becker. Der 16-Tonner, geladen mit Lebensmitteln, Decken und Kinderkleidung wird gefahren von Klaus Ortlieb, beschäftigt im Sicherheitsdienst der Firma Ziemann. Beifahrer der LKW's sind der Lokomotivführer und LKW-Fahrer Sieghart Weeber aus Markdorf und Günter Wolf aus Stegen-Eschbach. Dr. Krimmel, Sissi Walther und Günter Zinnkann begleiten den Transport mit einem VW-Bus.

Ca. 11.30 Uhr: Ankunft am Grenzübergang Weil/Rhein. Nach Abfertigung der entsprechenden Transitformalitäten und Bezahlung der Autobahngebühren von je 25 Franken pro LKW und Anhänger kann gegen 12.30 Uhr die Fahrt fortgesetzt werden.

Ankunft am italienischen Grenzübergang Chiasso gegen 18 Uhr: Erledigung von Grenzformalitäten, Durchsicht der Reisepässe und Stich-Kontrolle der geladenen Güter.

18.45 Uhr: Einreise nach Italien und Weiterfahrt in Richtung Ancona.

1. Übernachtung in einem Hotel an der Autobahnraststätte bei Modena.

Gefahrene Strecke: 592 km.

2. Tag - Dienstag, 4. Mai 1999

Abfahrt pünktlich um 8.00 Uhr - Ankunft am Adriaafen Ancona: 11.55 Uhr, fünf Minuten vor Ende der Abfertigungszeit für unsere Fähre ! Erledigung der erforderlichen Formalitäten und Einchecken auf die griechische Fähre der "Anek-Lines" mit Fahrtziel Igoumenitsa, Fahrtzeit 20 Stunden bis in den 3. Tag hinein.

Diese Zeit der Ruhe ist ausgefüllt von gegenseitigem Kennenlernen der Reisegruppe und von Gesprächen über die bevorstehenden Tage in Albanien. Dr. Krimmel klärt uns soweit möglich über die Mentalität der Albaner auf und kann nicht ausschließen, daß wir in Albanien in Streßsituationen geraten können. Wir erfahren, daß es südlich von Gjirokaster noch viele Anhänger des albanischen Oppositionspolitikers und früheren Staatspräsidenten Berisha gibt und es wiederholt zu offenen Straßenkämpfen mit Anhängern der jetzt regierenden Sozialisten gekommen ist. Auch ist die Infrastruktur in Albanien mangelhaft - zeitweise gibt es weder Wasser noch Strom, die Straßen sind aufgrund von Schlaglöchern nur mit einer Geschwindigkeit von 15 - 20 Stundenkilometern zu befahren.. Und in diese Situation der Unsicherheit und Armut - der Süden des Landes zählt zu den "wohlhabenderen" Landesteilen - hat eine Stadt wie Gjirokaster mit ihren 40-tausend Einwohnern 3-tausend Kosovoflüchtlinge aufnehmen müssen; zum Vergleich: dieses Verhältnis entspräche bei einer mittelgroßen Stadt Deutschlands mit 300-tausend Einwohnern einer Flüchtlingszahl von über 25-tausend Flüchtlingen in einer einzigen Stadt !

3. Tag - Mittwoch, 4. Mai 1999

Ankunft im griechischen Hafen Igoumenitsa gegen 12 Uhr. Abfahrt zum griechisch-albanischen Grenzübergang Kakavia. Fahrtstrecke: Igoumenitsa-Ioanina 84 km, Ioanina - Grenzstation Kakavia 53 km. Ankunft auf albanischem Gebiet nach Abschluß der Ausfuhrkontrollen auf griechischer Seite gegen 16 Uhr. Die Freunde von Dr. Krimmel erwarten uns bereits auf der Albanischen Seite der Grenzstation: der Gynäkologe Dr. Çami, Herr Stefan Kekezi - als Leiter der Zweigstelle Gjirokastra bei der "Savings Bank of Albania" beschäftigt und Perekli Lleshi aus Tirana, beschäftigt bei der dortigen Zweigstelle der Friedrich Ebert Stiftung; Herr Lleshi spricht ausgezeichnet Deutsch.

Das Büro der Kommission, die über die Befreiung unserer Hilfsgüter vom Einfuhrzoll entscheiden muß, ist bei unserer Ankunft auf albanischen Gebiet bereits geschlossen. Daher werden unsere LKW's auf dem bewachten Zollhof abgestellt und wir fahren im VW-Bus und dem Auto von Dr. Çami nach der 40 km entfernten Stadt Gjirokastra - Zielort unseres Konvois - weiter. In Gjirokastra werden Ulf Becker, Klaus Dieter Ortlieb, Sieghart Weeber und Günter Wolf im ersten Hotel der Stadt, Hotel Çajup am Platze Çajup, untergebracht. Dem Hotel ist anzusehen, daß es schon bessere Zeiten erlebt haben muß.

Plötzlich vernehmen wir auf der Straße das Quietschen von Autos, Geschrei von Menschen und das Fallen mehrerer Schüsse. Vor dem Hotel sehen wir sich tätlich angreifende Menschen; einige Polizisten mit über das Gesicht gestülpten Wollmützen versuchen, die aufgebrachte Menschenmenge zu beruhigen; es fallen erneut Schüsse, so daß wir uns in das Hotel zurückziehen; es soll Verletzte bei dieser Auseinandersetzung gegeben haben. Für uns ist diese bewaffnete Auseinandersetzung das Zeichen, während unseres Aufenthaltes in Gjirokastra zu unserer eigenen Sicherheit wachsam zu sein. Dr. Çami besteht darauf, daß Dr. Krimmel und Günter Zinnkann in seinem Haus wohnen.

4. Tag - Donnerstag, 6. Mai 1999

Dr. Çami, Herr Kekezi, Herr Lleshi und wir fahren zur albanischen Grenzstation, lassen uns zollrechtlich in einem undurchsichtigen Verfahren abfertigen und können mit unserer Hilfsladung bereits nach 5 Stunden an unseren Zielort Gjirokastra zurückkehren. Natürlich melden wir diesen Erfolg sofort unserem zu Hause gebliebenen Mitstreiter vom MHD in Freiburg, dem Pressereferenten Herrn Matthias Reinbold.

Vermerk: Zollbefreiung von Hilfsgütern wird nur dann gewährt, wenn die Hilfsgüter in den Besitz der albanischen Regierung übergehen. Dr. Krimmel kann zusammen mit seinen albanischen Freunden erreichen, daß die Verteilung der Hilfsgüter in Zusammenarbeit mit Regierungsbeauftragten und uns nach unseren Vorstellungen vorgenommen wird ! Unser erklärter Wille ist es - und diesem wird von albanischer Seite unter Mithilfe von Dr. Çami und Herrn Kekezi entsprochen - die Hilfsgüter an die privat untergekommenen Kosovofamilien und ihre Gastfamilien zu verteilen.

Herr Lleshi von der Friedrich Ebert Stiftung in Tirana hat zwischenzeitlich Kontakt mit dem Sprecher der Kosovo-Albaner in Gjirokastra aufgenommen; dieser erscheint am Abend mit mehreren Kosovo-Flüchtlings und alle helfen gemeinsam beim Abladen.

Abladezeit: 2 Stunden zusammen mit 23 Helfern, Menge der Abladegüter: 105 Kubikmeter,
Wert: ca. 100.000 DM

Vermerk: der verantwortliche Sprecher der Kosovo-Flüchtlinge, Herr Hajdin Bekolli, ist unter der Telephon-Nummer 0726-2910 oder 0726-2425 Organisation "Argjiroshoto" erreichbar.

Während des Abladens der Hilfsgüter erscheint ein Reporter der "Deutschen Welle" in Albanien und interviewt Dr. Krimmel und Frau Walther über unsere Hilfsaktion.

Weiterhin lernen wir einen ehemaligen UÇK-Kämpfer kennen; er wurde im Kosovo angeschossen und lebt derzeit in Gjirokastra. Dankenswerterweise erklärt er sich bereit, für uns die organisatorischen Aufgaben der Personenkontrollen bei der Verteilung der Hilfsgüter anhand der von den Ortsverwaltungen zur Verfügung gestellten Listen der Kosovo-Flüchtlinge zu übernehmen.

5. Tag - Freitag, den 7. Mai 1999

Beginn der Verteilung von Lebensmitteln, Baby-Nahrung, Hygiene-Artikeln und Kinderkleidung.

Anwesend:

- eine Kosovo-Albanerin aus der Gruppe der Kosovo-Albaner als "Regierungsbeauftragte" im "Rathaus" von Gjirokastra,
- Dr. Çami, Herr Kekezi und Herr Lleshi,
- Dr. Krimmel, Frau Walther, Herr Zinnkann, Herr Wolf, Herr Ortlieb, Herr Becker und Herr Weeber, d.h. unsere gesamte Reisetruppe !

Alle Kosovo-Flüchtlinge müssen sich legitimieren und erhalten nach Abgleich mit den von der Stadt Gjirokastra zur Verfügung gestellten Listen je nach Anzahl der Familienmitglieder Lebensmittel, Kinderkleidung und Schuhe. Die Hilfe-Empfänger zeigen durch Händeschütteln und Gesten ihre Dankbarkeit; Kinder lächeln und freuen sich nach anfänglicher Scheu und Scham über Kleinigkeiten wie Schokolade und Spielzeug.

Während unserer Verteilungsaktion erscheinen drei Angehörige der O.S.Z.E. Ihr Sprecher, ein in Freiburg geborener und in der Schweiz lebender Mann, nimmt Kontakt mit Dr. Krimmel und Sissi Walther auf. Im folgenden Gespräch wird ersichtlich, daß die OSZE-Delegation von unserer Hilfsaktion aus den albanischen Medien erfahren haben. Ausdrücklich wird unsere Initiative gelobt - schließlich sei es der erste Konvoi, der private Haushalte außerhalb den Flüchtlingslagern unterstützt. Besondere Beachtung hat die Tatsache gefunden, daß wir es als private Organisation geschafft habe, den Zoll innerhalb von "nur" fünf Stunden zu passieren, wo doch zur selben Zeit große Hilfsorganisationen ihre Konvois bis zu 7 Tagen an der Grenze stehen lassen müssen, in denen ein Großteil ihrer Ware durch Verwesung und zu hohe Temperaturen verloren geht.

***Anmerkung:** Albanien ist noch immer das ärmste Land in Europa; durch die Aufnahme der großen Zahl von Kosovo-Flüchtlingen verschärfen sich die Probleme der Armut; es entstehen durch die Hilfsaktionen für die Kosovo-Flüchtlinge zusätzliche Spannungen im Land, weil es für die einheimischen Albaner selbst schwierig ist, zuzusehen, wie Hilfsgüter an die zugezogenen Flüchtlinge verteilt werden und sie selbst trotz ihrer eigenen Armut leer ausgehen; in diesem Zusammenhang ist es zu sehen, wenn die "kleinen" albanischen Zöllner keinen Anlaß sehen, Entgegenkommen bei der Abfertigung von Hilfsgütern zu zeigen; trotz dieser im Zusammenhang mit der Armutproblematik nachzuvollziehenden Schwierigkeiten ist es natürlich wichtig, sowohl den Flüchtlingen als auch der einheimischen Bevölkerung **im gleichen Maße** weiterzuhelfen !*

Sehr wertvoll für zukünftige Planungen unsererseits ist das Angebot, uns in die Gesamtkoordination der OSZE miteinzubeziehen - wir werden in Zukunft regelmäßig von der OSZE über Änderungen der Formalitäten sowie Bedürfnisse der Flüchtlinge informiert und können - wenn wir weiter eine "Dauerhilfe" organisieren wollen - als ein fester Bestandteil der Hilfsaktionen im Süden des Landes eingeplant werden ! Wir haben der OSZE nach eigenen Überlegungen mitgeteilt, daß wir dieses Angebot gerne annehmen und alle weiteren Aktionen unsererseits mit dieser Delegation abstimmen werden !

Der OSZE-Sprecher bestätigt mir (Günter Zinnkann), daß die 40000-Einwohnerstadt Gjirokastra inzwischen 3000 Kosovo-Albaner aufgenommen hat und dringend weitere Hilfe von außen notwendig ist !

In der Mittagspause wird ein Konto bei der "Serving-Bank of Albania" eröffnet und von Dr. Krimmel und Sissi Walther ein erster Geldbetrag einbezahlt; von diesem Geld sollen - unter notarieller Überwachung/Bestätigung - Frisch-Lebensmittel und Fleisch, Medikamente und andere akut notwendige Hilfsgüter vor Ort nach Rücksprache mit uns eingekauft und den Kosovo-Flüchtlingen zur Verfügung gestellt werden.

Freitag, 18.30 Uhr:

Auf Einladung dürfen wir mit den Kosovo-Flüchtlingen in dem Asylantenwohnheim in der "Shtatori-Straße" Kontakt aufnehmen. In den Gebäuden der ehemaligen Staatsfabrik sind provisorisch Wasch- und Duschräume eingerichtet worden. Besonders wichtig sind die Wasservorratsbehälter auf dem Dach, die eine kontinuierliche Wasserversorgung auch bei zeitlich beschränkter Versorgung durch das Wassernetz der Stadt Gjirokastra garantieren.

In einem ca 80 Quadratmeter großen Raum halten sich etwa 20 - 25 Personen jeden Alters auf. Einige Flüchtlinge reagieren auf unser Erscheinen nicht, andere schauen sehr verschüchtert bis ablehnend in unsere Richtung. Im dem Haus treffen wir einen deutschsprechenden Kosovo-Albaner an, der ehemals in Stuttgart-Fellbach gearbeitet hat. Er hat hier seine Verwandtschaft wiedergefunden und erzählt über die Schicksale dieser Menschen. Traurigkeit und die Schwere der seelischen Last brechen das Gespräch ab. Dieses Haus wird von einer schweizerischen evangelischen Freikirche unterstützt. Weiter sind Engländer und eine dritte Gruppierung an der Betreuung dieser Flüchtlingsgruppe beteiligt.

Anmerkung: diese derzeitige Bleibe für Kosovaren ist ein gutes und trauriges Beispiel für die Probleme Albaniens seit dem Übergang des politischen Systems Enver Hoxhas zur Demokratie. Der Gebäudekomplex diente in alten Zeiten als Fabrik zur Metallbearbeitung; genauer gesagt, wurden dort mit relativ neuer Maschineneinrichtung aus Blech Besteck gestanzt und nachfolgend in Pressen in die endgültige Form von Messer, Gabel und Löffel gebracht. Weiterhin wurden sehr stabile Metall-Reißverschlüsse hergestellt. Seit "der Wende" ist auch für diesen Betrieb die Zukunft verlorengegangen: aufgrund von Importen will niemand mehr die sehr einfachen und primitiven Produkte dieser Fabrikation kaufen - Importe aus Griechenland, Rumänien, Bulgarien und der Türkei sind nicht teurer, aber "viel schöner". Neben der Belegschaft haben auch unsere Freunde Dashamir - ein "Mechaniker" - und Kastriot - "Ingenieur" und "Direktor" der Fabrik - ihre Arbeit verloren: bis zur Aufnahme der Kosovoflüchtlinge ist ihnen nichts geblieben, als die maroden Einrichtungen zu bewachen.

Kastriot und Dashamir versuchen seither erfolglos, über die Privatisierung Eigentümer der "Fabrik" zu werden und über Kredite einen Neuanfang zu wagen - die vielen zuständigen Stellen behindern sich aber gegenseitig so sehr, daß "dieser wichtige Staatsbetrieb" bis heute nicht privatisiert werden kann und somit weiter brachliegt. Ohne Nachweis von Produktionsstätten gelingt auch eine Finanzierung für jedwede "neue" Produktion nicht. Dashamir hat in einem kleinen Raum mit wenigen von uns gebrachten Werkzeugen eine Werkstatt eingerichtet, in der er Autos und insbesondere Motoren repariert - somit wird wenigstens für ihn und seine Familie ein bescheidener Lebensunterhalt gesichert.

Jetzt sind vor kurzem die Kosovo-Flüchtlinge gekommen: eine neue, wirklich sinnvolle Arbeit ! Ein Teil des Gebäudekomplexes wurde leergeräumt und ausgekehrt; Dashamir hat auf abenteuerliche und bewundernswerte Weise mit Schläuchen (billiger als Rohre) die sanitäre Installation von zwei Duschen (für mehr als 100 Personen !) mit Warmwasserbereiter und Toiletten sowie den Anschluß einer einfachen Kücheneinrichtung einschließlich Elektrizität ermöglicht und das Allernotwendigste eingerichtet; jetzt betreut er zusammen mit Kastriot - dem "Direktor" - quasi als Hausmeister diese Gruppe von Kosovaren; trotz der Primitivität ihrer Unterkunft können sie im Vergleich zu anderen Flüchtlingslagern eine fast königliche Herberge bewohnen.

Freitag Abend 19.00 Uhr:

Wir werden von unseren Albanischen Freunden in das Restaurant Eden eingeladen. Zu diesem "Abschiedsessen" haben die Albaner für uns ein Schaf "geopfert". Wieder gibt es bei Tisch rege Diskussionen und Gespräche über die Situation in Albanien sowie über "Gott und die Welt".

Gegen 22.30 Uhr wird wieder auf der Straße geschossen; es fallen mehrere Schüsse; Dr. Çami berichtet, daß diese Auseinandersetzung eine Fortführung der Schießerei vom Mittwoch Abend ist; eine Stunde später hören wir einen langanhaltenden Schußwechsel; für Dr. Çami und seine Freunde ist dies das Signal, sich nach Absprache mit den Gastwirten in Sicherheit zu bringen; es wird berichtet, daß sich die verschiedenen Banden der Berisha-Anhänger aus Lazerat, einem Nachbarort von Gjirokastra und Sozialistenanhängern aus Gjirokastra eine Schießerei geliefert haben, wobei 2 - 3 Tote und Schwerverletzte zu beklagen seien; die beiden Rädelführer der radikalen Gruppe des Oppositionspolitikers Berisha hätten den Tod gefunden; unter dem Schutz unserer albanischen Gastgeber verlassen wir die Gaststätte und werden in unsere Schlafquartiere gefahren; Dr. Çami besteht darauf, daß wir unser Hotel bis auf nähere Weisung nicht verlassen dürfen. Er plant, daß wir am folgenden Tag geschlossen in einem Konvoi mit unseren LKW's und albanischen Begleitfahrzeugen die Rückreise bis an die albanisch-griechische Grenze antreten sollen. Aufgrund der angespannten Situation ist nicht gesichert, ob wir am Samstag die Straße bis Kakavia problemlos passieren können.

6. Tag - Samstag, den 9. Mai 1999 8 Uhr

Dr. Çami mit Stefan Kekezi fordern uns auf, unverzüglich die Koffer zu packen und zur Grenze zu fahren; innerhalb von 30 Minuten sind wir alle abmarschbereit und im Schutz der albanischen Freunde auf dem Weg zur Grenzstation.

Dr. Çami mit zahlreichen albanischen Freunden haben in der Nacht Erkundigungen einzogen und einige Schutzkräfte für unsere sichere Abreise organisiert; auf den gefährdeten Streckenabschnitten sind diese Freunde postiert, so daß bei erneuten Unruhen schnell reagiert werden kann, insbesondere da unsere LKW's aufgrund der unzähligen Schlaglöcher nicht schnell fahren können.

Nach der kurzen, aber sehr herzlichen Verabschiedung an der Grenzstation Kakavia erreichen wir gegen 11 Uhr das griechische Territorium und kommen schließlich gegen 15 Uhr in Igoumenitsa an. Buchung der Fähre nach Ancona mit der Griechischen Minoan-Line.

7. Tag, Sonntag, den 10. Mai 1999, 02.00 Uhr

Während der Wartezeit im Zollhafen von Igoumenitsa hat sich ein Kurde im Planwagen von Klaus Ortlieb versteckt; er wird jedoch noch vor unserer Einschiffung von Zöllnern mit einer Kohlendioxid-Sonde aufgespürt und zusammen mit weiteren 6 auf anderen LKW's versteckten Kurden festgenommen und abgeführt.

Abfahrt in Igoumenitsa, Fahrdauer 15 Stunden; Wegen des LKW-Sonntagsfahrverbotes 6 Stunden Aufenthalt in Ancona bis 22 Uhr.

8. Tag, Montag, den 11. Mai 1999

Heimfahrt nach Freiburg - seit 22 Uhr am Vortag bis heute 16.30 Uhr.

Nachsatz:

Wir sind fast 3000 Kilometer gefahren !

Nach einem ersten Albanien-Schock für die "Neuankömmlinge" neben Dr. Krimmel mit der besonders schwierigen Situation der Schießereien in Gjirokastra hat sich im Verlauf der Albanienaktion ein sehr positives Bewußtsein in der gesamten Gruppe entwickelt.

Alle haben den Wunsch geäußert, unsere Aktionen weiterhin zu unterstützen und auch in ihren Heimatgemeinden Sammlungen für Kosovo-Flüchtlinge ins Leben zu rufen.

Einige der Begleiter dieses Hilfstransportes werden am kommenden Transport teilnehmen, um *ihre Erfahrungen "neuen Nachfolgern"* mitteilen zu können.

Nach dem Vorbild der Kirchengemeinden aus Markdorf am Bodensee können uns alle interessierten Einrichtungen unterstützen und in ihrem Einzugsbereich selbständige Sammelaktionen durchführen, die logistisch bei uns zusammengeführt werden.

Aufgrund der sich ständig ändernden Zollbestimmungen ist vor Beginn jeder Sammelaktion eine Absprache, welche Sachspenden zollfrei nach Albanien eingeführt werden können, unbedingt erforderlich !!!

Spendenkonto:

Volksbank Freiburg, BLZ 680 900 00, Kto.: 27 19 27 26

Stichwort: Democracy für Kosovo-Flüchtlinge

oder

Stichwort: Democracy für medizinische Albanienhilfe

P.S.:

Inzwischen sind viele neue Flüchtlinge in Gjirokaster angekommen - es besteht kein genauer Überblick mehr über ihre Zahl; auf Bitten von *Herrn Hajdin Bekolli* als Führer der Kosovoflüchtlinge haben wir die Betreuung einer sehr armen Gruppe von 110 Flüchtlingen übernommen, die in einem Kindergarten untergebracht worden ist.